

Luis Corvalan

"Ich möchte, daß Sie die gleiche Kraft, die gleiche Leidenschaft,
mit der Sie und alle Völker der Erde um meine Freilassung
kämpften, aufbringen mögen, um

DAS LEBEN DER VON DER DINA VERSCHLEPPTEN ZU RETTEN"

DIE MEINUNG DER MENSCHHEIT

Eine der letzten internationalen Resolutionen des Abscheus gegenüber den Terrormaßnahmen der Diktatur Pinochets war der Beschluß der letzten Vollversammlung der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen, die im Februar/März 1977 in Genf getagt hat.

In der Resolution heißt es:

"Die Kommission ruft die chilenischen Behörden auf, der nicht zu akzeptierenden Praxis der geheimen Festnahmen und des späteren Verschwindenlassens von Personen, deren Festnahme systematisch geleugnet oder niemals zugegeben wird, ein Ende zu setzen."

Während der XXXI. Vollversammlung der Vereinten Nationen, die zwischen September und Dezember 1976 tagte, wurde mit den Stimmen von 95 Ländern eine Resolution der Verurteilung angenommen, in der

"die chilenischen Behörden aufgefordert werden, unverzüglich die grundlegenden Freiheiten wiederherzustellen und zu erhalten, voll und ganz die Bestimmungen der internationalen Verträge, an denen Chile beteiligt ist, zu respektieren und zu diesem Zwecke: unverzüglich Klarheit zu schaffen über die Lage derjenigen, für deren Verschwinden es politische Gründe gibt."

Dies sind Auszüge aus zahlreichen Resolutionen der bedeutendsten und repräsentativsten internationalen Organisationen der Welt, in denen die faschistische Militärjunta verurteilt und ganz besonders auf das Drama der Festgenommenen und Verschwundenen eingegangen wird.

Vor der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen sagte der ehemalige Volksbildungsminister Chiles, Professor Edgardo Henríquez:

"Mein zweitältester Sohn, Edgardo, verschwand in den Händen der DINA am 27. April 1976. Vor nicht einer Woche erfuhr ich durch eine Aussage vor der Ad-hoc-Arbeitsgruppe der UNO, die von einem gerade freigelassenen Häftling gemacht wurde, daß man ihn im September 1976 in der Villa Grimaldi, dem Folterhaus der DINA in Santiago, gefoltert hat. Die Folterknechte waren ein General namens Valdivia und Oberst Morel. Ich weiß nicht in welchem Zustand sich mein Sohn nach diesem Verhör befand, aber allein die Tatsache, zu wissen, daß er bis zu jenem Zeitpunkt am Leben war,

hat mir neue Hoffnung gemacht. Es ist kaum zu glauben, daß mitten im 20. Jahrhundert ein Vater neuen Optimismus spürt, weil er erfährt, daß einer seiner Söhne von sadistischen Offizieren gefoltert worden ist."

EIN BISCHOF SPRICHT ÜBER DIE VERSCHWUNDENEN

Ein chilenischer Bischof, Jorge Hourtá, informierte das "Vikariat der Solidarität" über die Tatsache, daß das Oberste Gericht einen Antrag auf Ernennung eines Priesters, der die Gefangenen besucht, abgelehnt hatte. Unter anderem schrieb dieser Bischof:

"Auf der einen Seite haben wir die Fakten; auf der anderen die Rechtsnormen und die Möglichkeit ihrer Anwendung. Zwischen beidem gibt es keine mögliche Kommunikation ..."

Und am Schluß seines Artikels schreibt Bischof Hourtón:

"Ich kenne sehr viele Angehörige von Verschwundenen. Sie alle haben mir mit Bescheidenheit, Stärke und unbesiegbare Hoffnung ihre Geschichte erzählt. Eine schon ältere Frau hat mir gesagt, daß sie weiterhin Socken und Strickjacken strickt, falls ihr Mann zurückkommen sollte, denn sie haben ihn so mitgenommen, wie er war, und bestimmt friert er."

Andere sagen:

"Wenn er tot ist, sagen Sie es mir, aber lassen Sie uns nicht in dieser schrecklichen Ungewißheit."

Dies sind die Fakten. Hartnäckige Fakten. Wenn die Verschwundenen Delikte begangen haben, - warum hat man ihnen nicht, nach Gesetz und Recht, den Prozeß gemacht?

Niemand weiß etwas. Niemand sagt etwas.

DIE ANDERE SEITE DES DRAMAS

Neben dem fürchterlichen Drama der 2 500 verschwundenen politischen Häftlinge gibt es ein weiteres Bild von Schmerz, Enttäuschung und Hoffnungen. Das ist die Odyssee der Angehörigen der Verschwundenen, der Tausenden von Frauen, die an alle Türen klopfen, der Kinder, die Tag für Tag auf ihre Väter oder Brüder warten.

In einem Brief, den sie Anfang dieses Jahres an die internationalen Organisationen richteten, brachten die Angehörigen von fast einhundert Verschwundenen eindringlich zum Ausdruck:

"Dieses Regierungssystem zerstört nicht nur physisch und psychisch den Verhafteten selbst, sondern es zerstört auch das Wichtigste unserer Gesellschaft: die Familie. Ist der Verhaftete der Ehemann, dann befindet sich die Frau mit ihren Kindern in der schlimmsten Hilflosigkeit, denn zu dem Schmerz der Unwissenheit darüber, wo sich der Familienvater befindet und wie es ihm geht, kommt noch die erdrückende ökonomische Situation und das Leiden der Kinder. Besonders schmerzhaft sind für die Mütter die Fragen der kleinen Kinder. Denn was können sie einem Kind antworten auf die Frage, wo der Vater ist, wenn man nur weiß, daß er festgenommen wurde und verschwunden ist? Wie soll man einem Kind erklären, daß sein Vaterland von allmächtigen Hierarchen regiert wird, und wie soll man ihnen sagen, daß unsere Stimme des Protestes von einem Unterdrückungssystem zum Schweigen gebracht wird?"

Die verzweifelten Anstrengungen, die die Familienangehörigen der Verschleppten unternehmen, sind in Chile nicht erst seit dem heroischen Hungerstreik der 28 Angehörigen verschleppter Patrioten, der im Gebäude der UNO-Wirtschaftskommission für Lateinamerika (CEPAL) stattfand, bekannt und allorts spürbar. So berichtete zum Beispiel eine mutige Frau, die Ehefrau eines ehemaligen Häftlings, Verónica de Guerrero, die unermüdlich so lange kämpfte, bis ihr Mann, Manuel Guerrero, wieder auftauchte und freigelassen wurde:

"Am Tage der Freilassung einiger politischer Häftlinge, am 18. November 1976, waren viele Leute da, Angehörige, die darauf warteten, daß sie das Konzentrationslager verließen. Die meisten waren Frauen von Verschwundenen, die ihre angst-erfüllten Gesichter zeigten und um deren Hals große Fotos ihrer verschwundenen Angehörigen hingen. Es war genau wie im Krieg. Und sie reckten sich in der Menschenmenge empor, hoben ihre Fotos in die Höhe, um zu sehen, ob irgendeiner der Freigelassenen einen dieser Angehörigen an den Tagen der Folter oder in der Einzelhaft gesehen hatte. Sie zeigten ihre Fotos allen, denen sie sie zeigen konnten, jedesmal wenn ein Freigelassener herauskam drängten sie sich zusammen. Auch im Sitz des Vikariats für Solidarität, eine Einrichtung der katholischen Kirche Chiles, richteten die Frauen ein Buch mit Fotos ein, damit die Entlassenen dorthin gehen und es einsehen und sagen können, ob sie irgendeinen von diesen Menschen irgendwo gesehen haben..."

EINIGE KONKRETE FÄLLE VON VERSCHWUNDENEN PERSÖNLICHKEITEN

Der Fall Victor Díaz

Victor Manuel Díaz López, stellvertretender Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, Bergarbeiter, 57 Jahre alt, verheiratet, Vater von drei Kindern, ehemaliger stellvertretender Vorsitzender der Einheitlichen Gewerkschaftszentrale CUT, wurde am 12. Mai 1976 um 2.10 Uhr von Agenten der Geheimpolizei der DINA verhaftet.

Die Verhaftung fand im Haus Nr. 979 in der Straße Bello Horizonte im Stadtbezirk Las Condas in Santiago statt, im Beisein des Ingenieurs Jorge Canto Fuenzalida und seiner Frau, die in diesem Haus wohnten. Jorge Canto ließ eine beeidete Aussage mit allen Einzelheiten der Festnahme von Victor Díaz vor dem Generalkonsul Chiles in Frankreich legalisieren und legte sie der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen vor.

Trotz aller existierenden Beweise hat die Junta bis jetzt die Festnahme von Victor Díaz abgestritten.

Alle Anträge, die von seinen Familienangehörigen unter Berufung auf die habeas corpus-Akte, die das willkürliche Verhaften ohne richterliche Anordnung verbietet, gestellt wurden, hat die Junta ebenso abgelehnt, wie die zahlreichen Petitionen internationaler Organisationen.

Die 33. Sitzung der Menschenrechtskommission der UNO - von Februar/März 1977 - legte neue Beweise dafür vor, daß sich Victor Díaz irgendwo in Santiago in den Händen der DINA befindet. Einer dieser Beweise ist die beeidete Aussage des Arbeiters Pedro Jara:

"Einen Tag bevor ich aus der Villa Grimaldi entlassen wurde, also am Abend des 24. August, wurde ich in eine größere, geräumigere Zelle verlegt, in der sich schon zwei Genossen befanden. In der Zelle nebenan befand sich Marta Ugarte ... Wir fragten sie nach ihrem Gesundheitszustand und danach, wie man sie behandelte. Sie zeigte uns lächelnd ihre Handgelenke, und

wir sahen, daß sie zum großen Teil ohne Haut, von blauschwarzer Färbung waren. Wie sie uns erzählte, wurde sie während der Verhöre stundenlang an den Handgelenken aufgehängt. Außerdem erzählte uns Marta, daß man sie zweimal dem Genossen Victor Díaz gegenübergestellt hatte. Die letzte Gegenüberstellung hatte eine Woche vor diesem Gespräch stattgefunden, also eine Woche vor dem 24. August. Viel mehr als um ihr persönliches Schicksal war sie darum besorgt, was mit Genossen Victor Díaz passieren könnte, denn, wie sie uns sagte, wurde er viel schlimmer behandelt als sie."

Am 11. September 1976 wurde die Leiche von Marta Ugarte auf einem einsamen Strand nördlich von Valparaiso gefunden und wies Zeichen grauenhafter Folterungen auf.

Die Ehefrau von Victor Díaz, Selenisa Caro de Díaz, die seit dem Augenblick seiner Festnahme zahllose Schritte unternommen hat um sein Leben zu retten und seine Freilassung zu erlangen, schrieb am 15. Januar 1977 einen Brief an den chilenischen Juristen Eugenio Velasco Letelier, den Verteidiger von Victor Díaz, den die Junta unter anderem aus diesem Grunde aus Chile ausgewiesen hat.

Selenisa Caro de Díaz schreibt in ihrem Brief:

"Im Oktober 1976 besuchten mich in meiner Wohnung Agenten der DINA, die einen an mich gerichteten Brief meines Mannes bei sich hatten; es war seine Handschrift."

Mit diesem Brief wollte die DINA Selenisa Caro einschüchtern und Druck auf sie ausüben, damit sie keine weiteren Schritte mehr unternähme zu seiner Freilassung.

Die Familie von Victor Díaz hat sich mit einem dramatischen Aufruf an die Weltöffentlichkeit gewandt und bittet darum: daß

- konkrete Schritte unternommen und Petitionen an die Junta gerichtet werden, um offizielle Auskünfte über den Aufenthalt von Victor Díaz zu erhalten,
- die Erlaubnis erwirkt wird, daß seine Familie ihn besuchen kann,
- ihm ärztliche Behandlung zuteil wird,
- seine Lage gesetzlich geregelt wird,
- er freigelassen wird.

Diesen Bitten muß man noch eine weitere hinzufügen,
- daß die UNO der Familie von Víctor Díaz Schutz vor den
Drohungen der DINA bietet.

Der Fall von Exequiel Ponce, Carlos Lorca und Ricardo Lagos

Exequiel Ponce Vicencio, Mitglied der Politischen Kommission der Sozialistischen Partei, 42 Jahre alt, verheiratet, Vater eines Kindes, war bis zu seiner Festnahme Leiter der illegalen Inlandsleitung der Sozialistischen Partei. Er wurde von der Geheimpolizei DINA am 25. Juni 1975 verhaftet und ist seitdem verschwunden.

An jenem Tag wurden auch Carlos Lorca Tobar, Generalsekretär des Sozialistischen Jugendverbandes, Mitglied der Politischen Kommission der Sozialistischen Partei, Abgeordneter und Arzt, sowie Ricardo Lagos, 24 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, Student der Ökonomie, Mitglied der Leitung des Sozialistischen Jugendverbandes und der Sozialistischen Partei, verschleppt.

Innerhalb und außerhalb Chiles wurden zahllose Schritte unternommen, um den Verbleib dieser drei Genossen zu erfahren. Die Beweise für ihre Festnahme sind so überwältigend, daß die Interamerikanische Menschenrechtskommission eine Resolution zum "Fall Nr. 1958" annahm, bezüglich der "bei der Kommission am 4. Juli, am 12. August und am 10. Oktober 1975 eingegangenen Forderungen, in denen bei diesem Komitee die Verhaftung des chilenischen Staatsbürgers, des Arztes und Parlamentsabgeordneten Carlos Enrique Lorca Tobar, Generalsekretär des Sozialistischen Jugendverbandes Chiles am 25. Juni 1975 in der Straße Maule 130, in Santiago, Chile, angezeigt wurde. Er sei von den Schergen der DINA zusammen mit Carolina Wiff Sepúlveda del Campo in einem Einsatz von 12 Autos festgenommen worden und es gebe zahlreiche Augenzeugen, von denen sechs eine eidesstattliche Aussage vor einem Notar gemacht haben... In der Anzeige heißt es außerdem, die Regierung von Chile weigere sich, diese Tatsache anzuerkennen."

Nach einer Zusammenfassung aller Angaben, über welche die Kommission verfügt sowie aller Schritte, die sie bei der Regierung Chiles unternommen hat, heißt es dann:

"Unter Berücksichtigung des oben Gesagten beschließt die Kommission.

1. die angezeigten Tatsachen für bewiesen zu betrachten, daß der Genannte am 25. Juli 1975 von Agenten der Regierung Chiles verhaftet wurde und daß man seitdem nichts mehr über ihn erfahren hat,
2. der Regierung von Chile zu empfehlen, sie möge alle notwendigen Maßnahmen ergreifen, um diese Fakten zu untersuchen, den Aufenthaltsort des Dr. Lorca Tobar ausfindig zu machen und seine sofortige Freilassung zu veranlassen mit gleichzeitiger Bestrafung der für solche Taten Verantwortlichen, denn sie sind eine schwerwiegende Verletzung des Rechtes auf persönliche Freiheit, welche in Artikel 1 der Amerikanischen Deklaration über die Rechte und Pflichten des Menschen verankert ist..."

Obwohl die Interamerikanische Menschenrechtskommission der Junta einen Termin bis zum 1. Februar 1977 zum Zwecke der Information über das oben Dargelegte gestellt hat, weigert sich die Junta weiterhin, die Festnahme von Carlos Lorca, Exequiel Ponce, zu dem es ähnliche Dokumente gibt, und Ricardo Lagos zuzugeben.

Der Fall von José Weibel, Mario Zamorano, Jorge Muñoz, Uldarico Donaire, Jaime Donato und Elisa Escobar

José Weibel, der bis zum 11. September 1973 stellvertretender Generalsekretär des Kommunistischen Jugendverbandes Chiles war, wurde von den Agenten der DINA am 29. März 1976 in Anwesenheit seiner Frau, eines seiner Kinder und vieler Passagiere in einem öffentlichen Autobus von Santiago festgenommen.

Die Anträge unter Berufung auf die habeas-corpus-Akte wurden von der Junta abgelehnt. Er ist bis heute verschwunden.

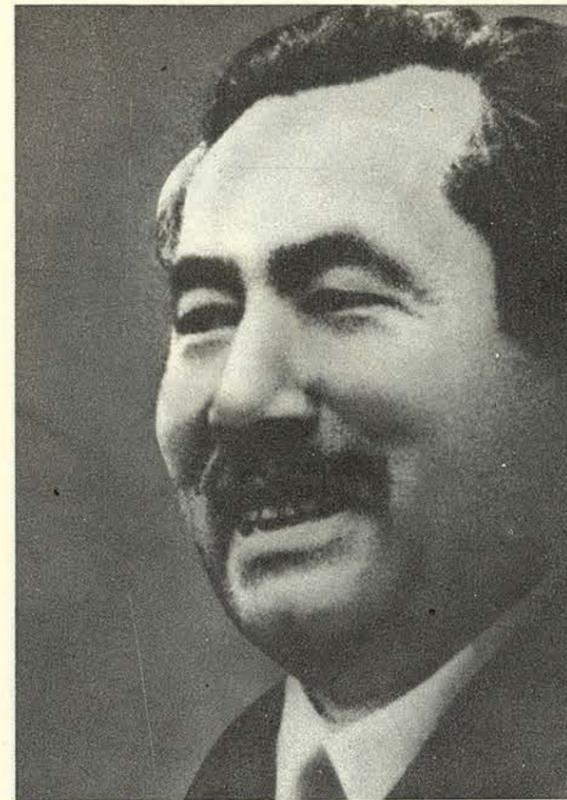
Mario Zamorano, Jorge Muñoz, Jaime Donato, Uldarico Donaire, führende Funktionäre der Kommunistischen Partei Chiles und Elisa Escobar wurden zwischen dem 4. und dem 6. Mai 1976 in der Wohnung Juan Becerra Barrera in Santiago verhaftet. Der Bericht der ad-Hoc-Arbeitsgruppe der UNO an die Menschenrechtskommission der UNO enthüllt eine beeidigte Erklärung von Juan Becerra, der sich heute außerhalb Chiles befindet, in der er aussagt:

"Mein Name ist Juan Becerra Barrera, Chilene, Ausweisnummer 3 558 297 - 5, verheiratet, 40 Jahre alt, von Beruf Tapezierer. Die Festnahme der oben genannten Personen erfolgte in meiner Wohnung in der Straße Conferencia 1587, Gemeinde Santiago, Chile, am 4., 5. und 6. Mai in meinem Beisein."

José Weibel, Mario Zamorano, Jorge Muñoz (Ehemann von Gladys Marin, Generalsekretär des Kommunistischen Jugendverbandes Chiles) Uldarico Donaire, Jaime Donato und Elisa Escobar befinden sich weiterhin als Häftlinge und Verschwundene in der Gewalt der DINA.

Die verschwundenen Frauen

Unter den Tausenden von Verschwundenen gibt es Hunderte von Frauen, die der Bestialität der Faschisten ausgesetzt sind. Sie erleiden Foltern und grenzenlose Mißhandlungen. Eine Gruppe von Verschwundenen die von der DINA zwischen März und September 1976 verhaftet worden sind, hat der Internationalen Demokratischen Frauenföderation einen Brief geschrieben und darum gebeten, sich der Lage folgender Frauen anzunehmen, deren Fälle besonders schwerwiegend sind:



Victor Diaz



Fernando Ortiz Letelier



Mario Zamorano



Jorge Muñoz



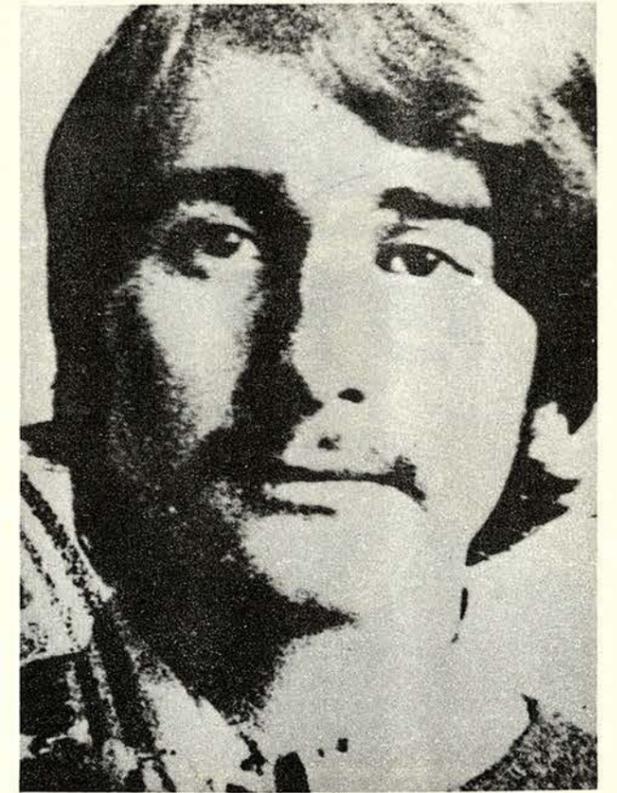
Clara Cantero Torres



Alicia Herrera Benitez



Malvia Rosa Mena Alvarado



Luis Emilio Recabarren



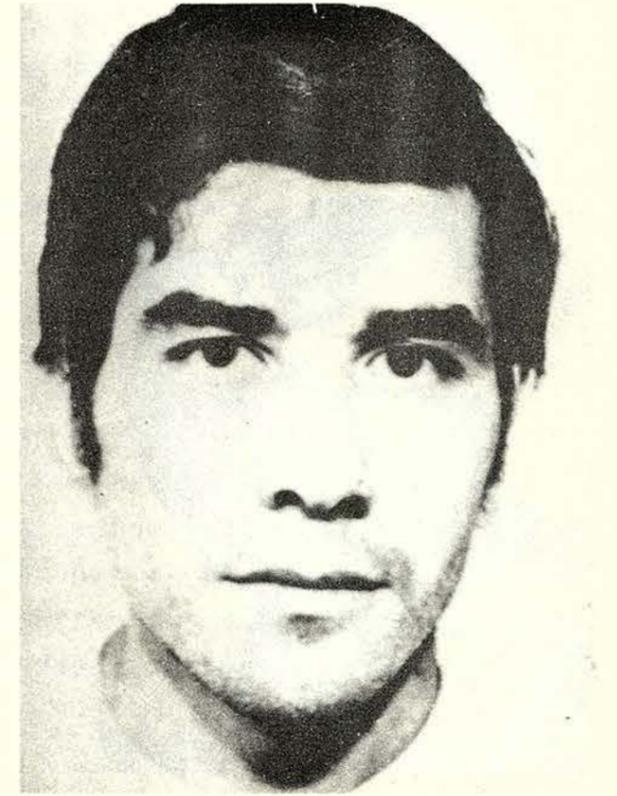
Rosa Elena Morales



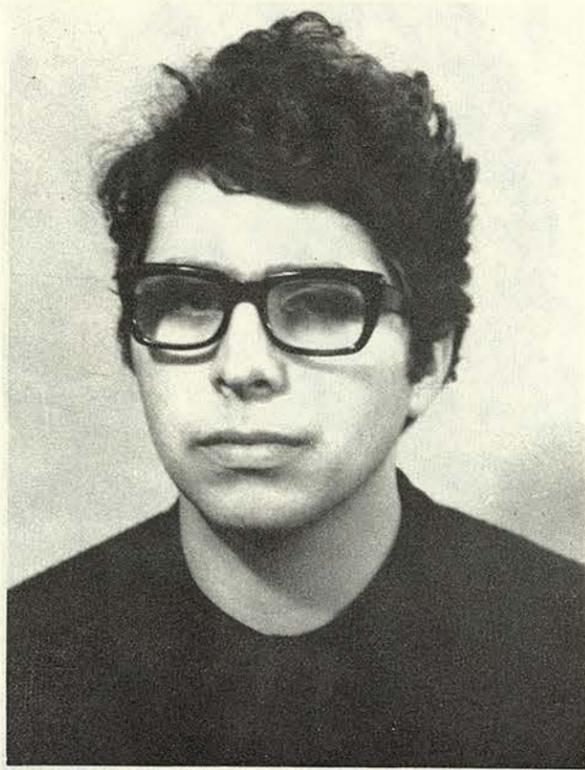
Elizabeth Rekas Urra



Manuel Segundo Recabarren



Manuel Recabarren



Carlos Contreras Maluje



Reinalda del Carmen Pereira



Horacio Cepeda Marinkovic



Lincoyan Valu Berrios Cataldo

1. Clara Elena Cantero Torres,
22 Jahre alt, verheiratet, Mutter von zwei kleinen Töchtern,
der zweijährigen Clara und der 9 Monate alten Lucia.
Angestellte in einer Apotheke. Festgenommen am 23. Juli 1976
gegen 20.30 Uhr, als sie von der Arbeit nach Hause kam.
Auch ihr Onkel Eduardo Cantero ist verschwunden.
2. Elisa del Carmen Escobar Cepeda,
43 Jahre alt, ledig, Arbeiterin. Festgenommen am 6. Mai 1976.
3. Eliana Marina Espinoza Fernandez,
44 Jahre alt, ledig, Schneiderin. Festgenommen am 12. März 1976.
4. Maria Olga Flores Barraza,
61 Jahre alt, verheiratet, vier Töchter, Schneiderin.
Festgenommen am 2. April 1976 zusammen mit ihrem 68 Jahre
alten Mann Bernardo Araya Zuleta, ehemaliger Gewerkschafts-
führer und Abgeordneter.
5. Alicia Herrera Benitez,
52 Jahre alt, verheiratet, einen Sohn. Festgenommen am
4. August 1976 gegen 12.20 Uhr. Ihr Mann, Hugo Ernesto
Vivanco Vega, wurde am selben Tag, kurze Zeit vor ihr,
verhaftet; der Sohn Nicolás Vivanco Herrera, wenige Tage
später.
6. Malvia Rosa Mena Alvarado,
21 Jahre alt, verheiratet, ein Kind von 2 1/2 Jahren.
Bei ihrer Festnahme am 29. April 1976 war sie dritten
Monat schwanger. Sie wurde von den Agenten, die sie fest-
nahmen, brutal in den Leib geschlagen. Zusammen mit ihr
wurden ihr Mann, Luis Emilio Recabarren González und ihr
Schwager Manuel Guillermo Recabarren González festgenommen;
am folgenden Tag ihr Schwiegervater Manuel Segundo
Recabarren Rojas.

7. Rosa Elena Morales Morales,
41 Jahre alt, ledig, bis zum 11.9.1973 Sekretärin im
Arbeitsministerium. Festgenommen am 18. August 1976.

8. Elizabeth Rekas Urrea,
26 Jahre alt, verheiratet, Sozialfürsorgerin. Festgenommen
am 26. Mai 1976 zusammen mit ihrem Mann, Antonio Elizondo
Ormaechea. Drei Tage ^{vorher} war ihr Bruder Andres Rekas Urrea ver-
haftet worden, den man nach Villa Grimaldi gebracht, ge-
foltert und über seine Schwester und seinen Schwager verhört
hatte. Er wurde am 26. Mai, als seine Angehörigen verhaftet
wurden, freigelassen.

Der Fall von Carlos Humberto Contreras Maluje

Am 3. November 1976, etwa gegen Mittag, wurde in der Straße
Nataniel, zwischen den Querstraßen Coquimbo und Aconcagua,
in Santiago, Carlos Contreras Maluje, Chemiker und Pharmazeu-
tiker, verheiratet, 29 Jahre alt, ehemaliger Stadtrat der Kommu-
nistischen Partei in Concepción, von einem öffentlichen Autobus
der Linie 20 nach Vivaceta überfahren. Er lag auf dem Boden, war
verletzt, blutete stark und rief den Umstehenden zu, er sei von
der DINA inhaftiert, er sei das Opfer von Foltern gewesen und
er bat, man möge seine Familie in der Apotheke "Maluje" in
Concepción benachrichtigen. Inmitten dieser Ereignisse warfen
sich mehrere Agenten der DINA auf ihn, schlugen den am Boden
liegenden mitleidlos und schleppten ihn dann gewaltsam in ein
hellblaues Auto vom Typ FIAT oder Peugeot. Dies berichteten
etwa 30 Personen, die den Zwischenfall mitangesehen hatten.
Seine, von den Augenzeugen benachrichtigten Eltern, beantragten
für ihn ein Verfahren nach habeas corpus, d.h. unter Berufung
auf das Vorführrecht vor einen Haftrichter und die Mitteilung
des Haftgrundes bzw. Haftvorwurfes. Die Beweise für diese Fest-
nahme, die von der Junta noch immer geleugnet wird, sind so groß,

daß das Apellationsgericht von Santiago am 31. Januar 1977
ein Urteil fällte, in dessen beschlußfassendem Teil es heißt:

"Aus diesem Grunde und auch gemäß den Bestimmungen von Artikel
306 der Strafprozeßordnung wird dem Antrag auf habeas corpus
zugunsten von Carlos Contreras Maluje stattgegeben und infol-
gedessen erklärt, daß der Herr Innenminister, um dem Gesetz
wieder Geltung zu verschaffen und den notwendigen Schutz für
den vom habeas corpus betroffenen zu sichern, die die sofortige
Freilassung desselben anzuordnen hat."

Die Junta weigert sich, dieses Urteil zu befolgen.

Der Fall von Professor Fernando Ortiz und weiteren 12 Persön-
lichkeiten von Universitäten und Gewerkschaften, die seit Ende
1976 verhaftet und verschwunden sind.

Im November 1976 sah sich die Junta auf Grund des inneren und
internationalen Drucks gezwungen, etwa 300 politische Häftlin-
ge freizulassen. Damit wollte sie den Eindruck erwecken, es
gebe in Chile keine weiteren, aus politischen Gründen inhaftier-
te Personen. Dennoch wies in jenen Tagen sogar die Presse der
Junta darauf hin, daß sich in Gefängnissen und Konzentrations-
lagern noch mehr als 3 300 Personen befinden, die aus poli-
tischen Gründen verurteilt und vor Gericht gestellt wurden
(Santiagoer Zeitschrift "Qué Pasa" vom 23. November 1976).
Hinzu kommen die mehr als 2 500 Verschwundenen.
Es folgt eine Liste von Personen, die bekannt sind als "der
Fall der 12 Verschwundenen" sowie die Umstände, unter denen
sie festgenommen wurden:

1. Fernando Ortiz Letelier,
54 Jahre alt, verheiratet, drei Kinder, Professor mit
Lehrstuhl und Historiker.
Er war tätig als führender Funktionär der Studentenvereini-
gung FECH, des Lehrerverbandes APEUCH sowie als Mitglied
des Obersten Rates der Universität von Chile, wobei seine
kommunistische Parteimitgliedschaft bekannt war. In den

fünfziger Jahren war er Generalsekretär des Kommunistischen Jugendverbandes Chiles. Seine Festnahme erfolgte in der Allee Larraín, am 15. Dezember 1976, um 19.30 Uhr. Es gibt Zeugen, die es noch nicht gewagt haben, auszusagen.

2. Edras Pinto Arroyo,
49 Jahre alt, verheiratet, 8 Kinder, Händler. Seine Festnahme erfolgte in der Wohnung seiner Mutter. Auch hier gibt es weitere Zeugen, die es nicht wagen, auszusagen. Die Festnahme erfolgte im Wohngebiet Quinta Normal um 10.30 Uhr am 20. Dezember 1976.
3. Lincoyan Valu Berrios Cataldo,
48 Jahre alt, drei Kinder, Sekretär des Bundes der Öffentlichen Angestellten (1952), Direktor und später Generalsekretär des Bundes der halbstaatlich Angestellten (1957/58), Direktor und später Generalsekretär der Vereinigung der Gemeindeangestellten (1962) bzw. (1969-73), Mitglied der lateinamerikanischen Lehrervereinigung CLATE. Seine Festnahme erfolgte am 15. Dezember 1976 um 8.45 Uhr an der Ecke der Straßen Rodrigo de Araya und La Plaza.
4. Lizandro Tucapel Cruz Díaz,
54 Jahre alt, verheiratet, in den Jahren 1968-1973 Gewerkschaftsfunktionär der Zementfabrik Polpaico; Mitglied der KP Chiles. Seine Festnahme erfolgte am 18. Dezember 1976, um 8.45 Uhr im Wohngebiet Renca.
5. Horacio Cepeda Marinkovic,
54 Jahre alt, verheiratet, vier Kinder, Bauarbeiter, Direktor der städtischen Transportbetriebe ETC in den Jahren 1971-1972.
Bis zum Verbot im September 1973 Direktor des Kulturinstituts Chile-DDR. Mitglied der KP Chiles. Seine Festnahme erfolgte am 15. Dezember 1976, um 8.45 Uhr im Wohngebiet Irrarázabel.

6. Fernando Alfredo Navarro Allende,
49 Jahre alt, verheiratet, drei Kinder, Maschinist bei der Eisenbahn, von 1960 - 1973 Funktionär der Einheitlichen Gewerkschaftszentrale CUT und Führer des Bundes der Eisenbahnmaschinenisten Santiago Watt. Mitglied der KP Chiles. Seine Festnahme erfolgte am 13. Dezember 1976 um 13.30 Uhr im Wohngebiet Ramón. Es gibt Zeugen, die es nicht wagen, auszusagen.
7. Waldo Ulises Pizarro Molina,
42 Jahre alt, verheiratet, drei Kinder, Bergwerkstechniker. Er arbeitete im Institut für metallurgische Forschungen INSIMET und im Jahre 1965 war er Kandidat der KP Chiles für eine Stadtratfunktion. Seine Festnahme erfolgte am 15. Dezember 1976 um 19.30 Uhr in der Larraín-Allee, wobei es Zeugen gibt, die es nicht wagen, eine Aussage zu machen.
8. Reinalda del Carmen Pereira Plaza,
29 Jahre alt, verheiratet, im fünften Monat schwanger, medizinische Assistentin, Sekretärin des Bundes der Ärzte und des medizinisch-technischen Personals. Ihre Festnahme erfolgte am 15. Dezember 1976 um 19.30 Uhr in der Umgebung der Kreuzung La Plaza und Irrarázabal.
9. Santiago Edmundo Araya Cabrera,
ledig, Vertreter. Seine Festnahme erfolgte am 15. Oktober 1976 auf der Straße.
10. Carlos Patricio Duran González,
27 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder, Bauarbeiter, Seine Festnahme erfolgte am 18. Dezember 1976 um 9.00 Uhr auf der Straße.

11. Hector Veliz Ramirez,

44 Jahre alt, verheiratet, vier Kinder, Arbeiter, ehemaliger Funktionär der Einheitlichen Gewerkschaftszentrale CUT, Mitglied der KP Chiles. Seine Festnahme erfolgte am 15. Dezember 1976 auf der Straße.

12. Armando Portillo Portillo,

50 Jahre alt, verheiratet, drei Kinder, Mechaniker, von 1963-1968 Gewerkschaftsfunktionär der staatlichen Elektrizitätsbetriebe ENDESA, Mitglied der KP Chiles. Seine Festnahme erfolgte am 9. Dezember 1976 auf der Straße.

13. Luis Segundo Santander,

ehemaliger Vorsitzender der chilenischen Elektrizitätsgesellschaft (CHILECTRA), ehemaliger Funktionär der CUT, Mitglied der KP Chiles. Seine Festnahme erfolgt am 15. Dezember 1976 im Wohngebiet von Quinta Normal, wobei es Zeugen gibt, die es nicht wagen, auszusagen.

DER AUFRUF VON LUIS CORVALAN

In seiner Rede auf einer der ersten Kundgebungen nach seiner Befreiung, auf dem Meeting in Moskau am 4. Januar 1977, richtete Luis Corvalan folgenden Aufruf an die Weltöffentlichkeit:

"Vor wenigen Tagen gerieten mehrere hervorragende Kämpfer in das Netz der DINA, unter ihnen Professor Fernando Ortiz, der Bauarbeiter Horacio Cepeda, die Arbeiterfunktionäre Fernando Navarro, Waldo Pizarro und Edras Pinto sowie die Jugendfunktionäre Carlos Contreras Maluje und Roberto Carmona...

Dies ist das dramatischste Kapitel in der chilenischen Tragödie. Es ist nicht bekannt, welches Schicksal die Verschwundenen erlitten haben. Vielleicht sind manche von ihnen schon nicht mehr am Leben. Die Mütter, die Frauen, Söhne und Töchter dieser Chilenen gehen von Tür zu Tür und setzen alle Hebel in Bewegung, um irgendeine Nachricht über ihre geliebten Angehörigen zu erlangen. Ihre Angst und ihre Leiden sind unbeschreiblich. Unter diesen Bedingun-

gen ist in meiner Heimat niemand sicher.

Die fortschrittlichen Kräfte der ganzen Welt haben in diesen Tagen ihre Absicht bekräftigt, gegenüber dem Volk von Chile weiterhin die breiteste und unablässige Solidarität zu üben. Wir danken für diese Bereitschaft. Ich möchte, daß Sie die gleiche Kraft, die gleiche Leidenschaft, mit der Sie und alle Völker der Erde um meine Freilassung kämpften, aufbringen mögen, um das Leben der von der DINA Verschleppten zu retten und die Befreiung aller Gefangenen zu erlangen. Ich meinerseits werde mich dieser Aufgabe mit all meinen Kräften widmen.

Ich appelliere an die rein menschlichen Gefühle, um Victor Díaz, Exequiel Ponce, Bernardo Arayo, Carlos Lorca, Ricardo Lagos, Mario Zamorano, Jorge Muñoz, Edgardo Enríques, Fernando Ortiz, Carlos Contreras und die übrigen Verschwundenen aus der Folter und der Lebensgefahr zu befreien."

WAS KÖNNEN WIR FÜR DIE VERSCHWUNDENEN IN CHILE TUN?

1. Einzeln oder im Kollektiv mithelfen, daß dieser Aufruf allorts die Weltöffentlichkeit erreicht. Weitestgehend über das Drama der Verschwundenen in Chile berichten.
2. Den politischen, staatlichen, parlamentarischen, gesellschaftlichen, religiösen, kulturellen oder internationalen Institutionen die Sorge um das Problem der Verschwundenen in Chile mitteilen.
3. Fordern, daß die Bestimmungen der Resolution 31/124 der XXXI. Vollversammlung der UNO vom Dezember 1976, in der die Junta aufgefordert wird, unverzüglich über die Lage der in Chile verschwundenen politischen Gefangenen Aufklärung zu geben, erfüllt werden.
4. Petitionen, Forderungen oder Angaben über das Schicksal chilenischer Patrioten schicken an:
 - Gral. Augusto Pinochet, Junta Militar, Edificio Diego Portales, Santiago, Chile
 - Señora Monica Madariaga, Ministro de Justicia, Santiago, Chile

- Herrn Kurt Waldheim, Generalsekretär der Vereinten Nationen, First Avenue, New York, N.Y. 10017, USA
 - Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen, ad-hoc-Gruppe über Chile, Palast der Nationen, Ch 1211 Genf 10, Schweiz
 - Interamerikanische Menschenrechtskommission, Gebäude der OAS, Washington, D.C. USA
5. Den mutigen Kampf der Angehörigen, der Rechtsanwälte und derjenigen Institutionen unterstützen, die in Chile das Leben der Verschwundenen schützen und die ständig von Seiten der DINA Drohungen, Druck und Beleidigungen ausgesetzt sind.
 6. Jegliche Solidaritätsaktion mit der höchsten Aufgabe in Verbindung bringen, das Leben der Verschwundenen in Chile zu retten, denn dies ist gegenwärtig die Hauptaufgabe der internationalen Solidarität mit dem chilenischen Volk.
 7. Die politische, ökonomische und diplomatische Isolierung der Junta verstärken, denn dies ist ein wirksames Mittel zur Rettung des Lebens der verschwundenen Patrioten.

Es geht darum, Menschenleben zu retten. Für diejenigen, die in den Folterkammern der DINA schmachten, gewinnt die Zeit eine andere Dimension. Darum muß entschlossen und unverzüglich gehandelt werden.